

Zanderangeln am Niederrhein

Endlich ist das lang ersehnte verlängerte Wochenende da. Mit meinem Spezl Robert und unseren Familien gings an den Niederrhein bei Duisburg.

Unsere Mädels kümmerten sich 4 Tage um den Nachwuchs, wir wollten zum Angeln an den Rhein.

Für Familien mit Kindern ist dort ja einiges geboten, so zum Beispiel der Duisburger Zoo, ein Legoland, und eine super Badewelt in Bocholt. Also wie gesagt, Frauen und Kinder waren versorgt.

Wir hatten zuhause Rheinstellen um Duisburg zum Zanderangeln gegoogelt, Internetberichte von Uli Bayer gelesen und uns zu Hause mit einen Vorrat an Gummifischen, Bleiköpfen und Vorfächern eingedeckt. Alles rein in die Taschen, für andere Angelmethoden wurde nur das Allernötigste eingepackt; wir wollten ja Strecke machen.

Ziel war es für uns beide, wenigstens einen der Rheinstachelritter aus dem Fluss zu kitzeln.

Da standen wir nun, 2 Bayern am Vater aller deutschen Ströme, mit ner saumäßigen Fließgeschwindigkeit und Schubschiffverkehr rheinauf und rheinab, umgeben von Rheinfels, Rheingold, Rheinblick, Rheinschiffen und so weiter und so weiter. Irgendwie hatten wir uns das Ganze etwas einfacher vorgestellt aber eigentlich suchten wir ja die Herausforderung.





Also rein in die erste Buhne, drei Würfe... Hänger. Was ich bei Robert mit einem so wie er sagte „Blöden Grinsen“ kommentierte , passierte mir nach 5 Würfen selbst ... „blödes Grinsen“ zurück.

Also Abreißen und Neuaufbau - die ersten 2 Euro waren im Rhein...und in den nächsten Stunden sollten noch viele Euros folgen. Man kann sich kaum vorstellen wie viele Flussbausteine in den Buhnen liegen. Wir hätten uns also mit ,nem Hosensack voller 2 Euromünzen hinstellen können und alle 10 Minuten eine Rheinwerfen (neue Wortkreation) können.

Nachdem wir also am ersten Tag so 10 Rheinbuhnen auf beiden Flussseiten abgefischt hatten, machte sich bei uns die Ernüchterung breit. Bis jetzt war der Rhein kein Zander-Eldorado, jedenfalls nicht für uns.



Also Stellenwechsel an die zweite Ulli Beyer Zander Gedächtnisstelle beim 2ten Duisburger Kraftwerk. Da waren die Buhnen etwas größer und wir entschieden uns klassisch mit Grundmontage zu angeln. Woher aber Köderfische bekommen?--- Rotaugen gibt's doch überall---Denkste, kein Schwanz. Zufällig bekamen wir doch Bisse auf unsere Würmer und nach einigem Ausprobieren haben wir tatsächlich ein paar komische Grundeln gefangen. Ein Angler, mit dem wir uns unterhalten hatten hatte in der Nacht eben auf diese Grundeln einen Zander gefangen.



Also Köderfisch aufziehen, aufblasen und ab damit an die Strömungskante. Nach einer Stunde ohne Biss wollte ich wieder aktiver angeln und habe die nächste Buhne mit dem Köfi abgesucht.

Als ich nach einer halben Stunde zurückkam wedelte mir Robert mit einem schönen knapp 40er Flussbarsch entgegen. Gefangen auf Köfi aber der Biss war äußerst vorsichtig und kaum merkbar.

So was stachelt natürlich an, also neue Köfis , Blei und Vorfächer aufmunitionieren und wieder los. Es musste doch so ein verd..... Zander in diesem Fluss zu finden sein.

Meine nächste Stelle war ein Bacheinlauf mit einer ziemlich starken Rückströmung und Wasserwirbel.

Normalerweise hätte ich jedem einen Vogel gezeigt der mir diese Stelle empfohlen hätte, aber wenn man vor Ort nix kennt muss man eben alles ausprobieren.

Mein Blei sackte nach dem Wurf (2Meter) an die Strömungskante plötzlich sehr lange ab, so dass ich glaubte der Köfi wäre in die Hauptströmung abgetrieben. Dann war der Aufschlag zu spüren und das 50er Anti Tangle Blei wurde mir entgegen gespült.

Plötzlich ein Ruck in der Hauptschnur, ich halte an solchen Stellen immer die

Hauptschnur zwischen den Fingern um die Drift zu verzögern und Fühlung zum Köder zu halten.

Wieder ruckelte es –Steine?? Möglich, aber plötzlich wurden mit kaum merklichem Zug 20 cm Schnur abgezogen, ruckeln, weitere 20 cm. Sollte ich Anschlagen ?? Vielleicht würde ich wieder nur in den Steinen festsitzen? Wenn de nix weißt, schlag auf Verdacht an--- zumindest hat das früher in der Jugendgruppe beim Brachsenangeln in der Wertach geklappt. Der Rhein ist zwar nicht die Wertach aber....

Anschlag und der Tanz ging los. Ein Fisch versuchte in die Strömung zu entkommen und wehrte sich so gut es für ihn möglich war. Meine größte Sorge war allerdings dass sich mein Blei während des Drill in der Steinschüttung verklemmen würde und so musste ich stetig den Zug nach Oben erhalten.

Nach einem dreiminütigen Drill konnte ich den ersten Rheinzander meines Lebens auf die Schuppen legen, kein Riese aber immerhin knapp 60 cm.

Als ich zu unserm Angelplatz zurück kehrte staunte Robert nicht schlecht, insgeheim hatten wir nach unsern vorherigen Erfahrungen nicht mehr mit einem Zander gerechnet.

Filetiert und gegrillt ließen wir uns die Fische am Abend schmecken

Unsere weiteren zwei Tage Rheinangeln verbrachten wir mit Nachtfischen in Buhnen und dem Versenken von Gummifischen. Leider konnten wir keine weiteren Fänge landen, obwohl Fische da waren. In den Nachbarbuhnen wurden noch ein oder zwei Zander gefangen.



Es war ein interessantes Wochenende und sicherlich werden wir es irgendwann wiederholen, denn es ist schon ein forderndes Fischen und du musst dir deinen Fisch am Rhein schon verdienen.

Allzeit Tight lines

Thomas Tabbert